

SCHÖNHOFER Josef cit.: Aus der Pfarrchronik von Watzelsdorf (Auszug)

## **Die Straße GUNTERS DORF - WATZELSDORF - RETZ**

**1840**

Die seit dem Jahr 1801 projektierte Verbindungsstraße zwischen Guntersdorf und Retz über Watzelsdorf tritt ins Leben den 11. Oktober.

Günstige Herbstwitterung. Anfang selbst des eintretenden Winters erlauben die Vollendung der Erdarbeiten von Nalb bis zur Kapelle außer Watzelsdorf, Erbauung aller Wasserdurchlässe. Aufstellung der großen Brücke über die Pulkau, das Zuführen von mehreren hundert Kubikklafter Bruchsteinen.

Die Straße wird durch freie Konkurrenz der Gemeinden mit Geld und Hand- und Zugarbeiten erbaut. So zahlte Watzelsdorf für die neue Brücke 600 fl CM. Ungeachtet dessen gewann die Gemeinde, da, wenn der Straßenzug nicht durch Watzelsdorf gegangen wäre, dieselbe ihre ein halbes Jahr vorher eingestürzte Brücke ober der Mühle auf eigene und gewiß höhere Kosten hätte erbauen und erhalten müssen, nebst dem fällt die Last der Erhaltung dieser Brücke auf ewige Zeiten weg. Außer dieser Summe gaben die bedeutenden Handwerker des Ortes bedeutende Geldbeiträge. So gab Karl Bsteh, Müllermeister von hier 200 fl, er kaufte einen Grund, auf welchem die Straße aus dem Orte zur Brücke führt von Michl Rokendorfer um 200 fl. W. W., er hielt aber dafür durch die Güte des den Straßenbau leitenden Herren Haberkalt, kaiserlichen Ingenieurs und Herr Leitmütterm, Kartenzeichners für sein Mühlwerk den ungemeinen Nutzen eines viel stärkeren Gefälles,

da 200 Klafter, seines in Krümmungen laufenden Mühlbaches reguliert wurden. Ferner erhielt er den Grund, auf dem der vorige Feldweg nach Retz ging, dem Brückchen über den Mühlbach bis zum Altbach in der Länge zwischen dem Mühlablaßgraben und seinem eigenen Graben. Bäcker, Wirte, Schmiede, die durch den Straßenzug gewinnen, gaben nach Kräften Geldbeträge.

### **1841**

... Während des Winters hätten die fremden Gemeinden, die ihnen zugemessene Quantität Bruchsteine zuführen sollen, aber sie meuterten dagegen. Die Raunzer werden zwar abgewiesen, und Zellerndorf gibt statt der Zufuhr der Steine, Schlegelung und Ausbreitung des Schotters 800 fl. W.W., für welche Summe der Teichgräber Reitter die Arbeit übernimmt.

....

Im Frühjahr wurden die Erdarbeiten an der Straße von der Kapelle vom Haidbergen außer dem Orte gegen Guntersdorf, Aufdämmungen, Brücken, Durchlässe vollendet.

Im April werden die Straßenarbeiten fortgesetzt, die Trasse gegen Guntersdorf ausgesteckt, die Gräben aufgeworfen, über die Schinderwiese die Straße aufgedämmt, die Durchlässe gemauert und mit der Zufuhr der Steine fortgefahren. Allein die Fremden, eine Stunde im Umkreis von der zu erbauenden Straße weigern sich zu arbeiten, ergreifen den Hofrecurs; daher vom Ende des Ortes gegen Osten bis Guntersdorf kein Stein zur Beschotterung geführt wurde, da diese Trasse den Fremdortigen größtenteils zugewiesen war.

.....

Die Straßenarbeiten werden unter der Leitung des so

geschickten und unermüdeten Kreiszeichners Franz Leutmötzer, der nach meinem Wunsch sich bei mir einquartiert, eifrig fortgesetzt. Leider wurde bald darauf derselbe seiner praktischen und theoretischen Kenntnisse wegen als Amtszeichner bei der k.k.Zivil-Baudirektion in Wien angestellt. Mit ihm erlahmte alle Tätigkeit in Vollendung der angefangenen Straße.

### **1842**

Der neue P.T. Herr Kreishauptmann Gregor Mayerhofer zieht auf seiner Reise und Visitation der Straße durch Watzelsdorf, hält beim Garten an und nimmt die Empfehlung, meine Gemeinde unter seinen Schutz zu nehmen, freundlich auf.

.....

Die Recurse der fremden Gemeinden gegen die aufgetragene Arbeit an der neuen Straße werden auch von der Hofkanzlei abgewiesen.

### **1843**

Im Monat April bereist der P.T. Herr Kreishauptmann wieder die neue Straße nach Retz, sieht, daß noch nichts gearbeitet wurde, übergibt dem gräflichen Gatterburgischen äußerst tätigen, in jeder Rücksicht schätzenswerten Oberamtman zu Retz Alois Wimmer auch die Trage von der Nalber Grenze nach Guntersdorf, da der dortige Beamte seinen Dienst mit Ende Juni verläßt.

### **1844**

Die renitierenden zum Straßenbau verpflichteten Gemeinden werden von Seiner Majestät mit ihrem Gesuch abgewiesen. Eine Kreisamtskommission verordnet mit Strenge die Vollendung der Straße im

heurigen Jahr. Infolge dieser Anordnung leisten die abgewiesenen Gemeinden ihre Steinzufuhren mit Fleiß.

.....

Da der dringenden Feldarbeiten wegen das löbliche Kreisamt die Arbeitswilligen nicht mit Strenge zu ihren Leistungen anhalten will, so tritt Launigkeit bei Erbauung der Retzer-Guntersdorfer-Straße durch Watzelsdorf ein. Bei eintretender Winterszeit erneuert das Löbliche k.k.Kreisamt wohl ihre Befehle, aber einige raudige versoffene Kerle hetzen die zur Arbeit Bereitwilligen auf, sie widersprechen dem Bauleiter, Verwalter von Guntersdorf Baldrian und ergreifen wie früher die fremdartigen Gemeinden den Recurs, werden aber wie selbe stets abgewiesen.

### **1845**

Die Geduld des Hochwohlgeborenen Herrn Regierungsrates und Kreishauptmannes zu Korneuburg Gregor Mayerhofer mit der Fahrlässigkeit in Erbauung der für die angrenzenden Gemeinden, besonders Watzelsdorf so heilbringende Retz-Guntersdorfer Straße, ermüdete, und er beorderte den Herrn Kreisingenieur Leuthmötzer, mit aller Gewalt die Straße in Kürze zu beendigen. Mit dieser, selbst Strafgewalt ausgerüstet tritt derselbe ungenierend auf, visitiert die Arbeiten der renitierenden Gemeinden Unternalb und Grund, und es steht somit in Aussicht, daß die fertige Straße bis 15. Juli vom Kreisamte übernommen und sodann bemauthet werden könne.

### **1846**

Die Guntersdorfer-Retzerstraße wird vom 1. April bemauthet, läßt aber viel zu wünschen übrig. Da im Anfange bis jetzt alles so viel wie möglich der rauhen

Beschotterung ausweicht, so kann sie nicht gut sein. Nur schlechte Witterung, die die Fuhrleute zwingt, die feste Straße zu suchen, wird sie nebst einer teilweise neuen Beschotterung in den wünschenswertesten Zustand versetzen.